



Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

Universität Greifswald
International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 1116
int_off@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Jarchow, Max
E-Mail	jarchow.max@outlook.de

Liebe Outgoings,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist **innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr** im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
 - nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)
- Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht **per E-Mail**

für den Hochschulaustausch an:

hsa@uni-greifswald.de

für Erasmus+ an:

erasmus@uni-greifswald.de

für PROMOS an:

promos@uni-greifswald.de

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach bzw. -fächer	Humanmedizin
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Schweiz, Basel
Gastinstitution	Universitätsspital Basel
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	01.07.21 - 15.08.21

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld sollen mind. 750 Zeichen geschrieben werden.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Meine persönlichen und akademischen Beweggründe für einen Auslandsaufenthalt in Basel, waren auf der einen Seite mein Wunsch mehr Praxiserfahrung im Fach der Innere Medizin zu sammeln, besonders da durch COVID-19 der praktische Teil im Humanmedizin-Studium stark limitiert werden musste, und auf der anderen Seite wollte ich gerne eine neues Arbeitsumfeld kennenlernen, da ich bisher nur am Universitätsklinikum Greifswald klinische Praktika absolviert hatte.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Bevor ich mich formal am Universitätsspital Basel bewarb, habe ich telefonisch beim Sekretariat angefragt ob es überhaupt die Möglichkeit gibt ein Praktikum auf der Hämatologie zu absolvieren. Das würde ich auch grundlegend empfehlen, um sich dadurch die aufwändigere schriftliche Bewerbungen zu sparen (allerdings sollte man aufpassen, da das telefonieren ins EU-Ausland recht teuer sein kann). Bezüglich der Unterkunft wurde mir eine Liste zur Verfügung gestellt mit Kontakten zu nahegelegenen Wohnheimen. Insgesamt wurde mir stets schnell und unkompliziert bei der Ausstellung der benötigten Unterlagen, entweder durch das Sekretariat oder durch die Verwaltung, geholfen (z.B. der Anmeldung eines Versicherten ausweises, Fragebogen für quellenbesteuerte Personen, etc.). Das Arbeitsvisum wurde durch das Sekretariat beantragt. Es wurde darauf hingewiesen, dass ich mich mit meiner Krankenkasse in Verbindung setzen sollte, um zu prüfen, ob für die Schweiz Versicherungsschutz bestehen würde. Es gibt allerdings auch günstige Auslandsrankenversicherungen, die ich in meinem Fall abgeschlossen hatte (z.B. vom ADAC, kann auch kurzfristig online beantragt werden). Bevor ich nach Basel ging, habe ich ein kurzes Praktikum am Universitätsklinikum in Greifswald gemacht, um praktisch "fit" für dieses längere Praktikum zu sein. Nach Basel bin ich aus Greifswald mit dem Zug angereist.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Ich habe auf der Isolierstation der Hämatologie gearbeitet. Auf der Isolierstation wurden Patient*innen mit bösartigen und gutartigen Erkrankungen des Blutes durch hämatopoetische Stammzelltransplantationen therapiert. Die Arbeit hat mir insgesamt sehr viel Spaß gemacht.

Die Arbeitsbedingungen waren sehr gut. Ich bekam am ersten Tag ein eigenes Telefon, Headset und einen eigenen Arbeitsplatz mit PC. Bevor ich mein Praktikum antrat kontaktierte mich die IT, damit ich mich in einem kurzen Kurs mit den Programmen der Station autodidaktisch auseinandersetzen konnte. Es gab mehrere Fortbildungen pro Woche und peer-to-peer teaching.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die Arbeitssprache ist Deutsch, aufgrund der Mehrsprachigkeit der Schweiz gibt es jedoch auch viele französisch- und italienischsprachige Patient*innen. Teilweise erfolgte die Visite bei internationalen Patient*innen auf Englisch. Ich kam mit Deutsch (Muttersprache) und Englisch im Alltag gut zurecht. Wer jedoch zusätzlich noch italienisch und / oder französisch spricht hat sicherlich einen Bonus.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Die Arbeitszeit war von ca. 7:45 - 17:30 Uhr (teilweise kürzer, teilweise länger). Es gab stets eine Mittagspause von ca. 30 min., die ich mir recht frei nehmen durfte und extrem leckeres Essen, jedenfalls im Vergleich zu dem, was ich sonst aus Krankenhauskantinen gewohnt war. Zudem gab es auf der Station, für das Personal zur freien Verfügung, Kaffee und täglich frisches Gebäck und Obst. Als prägendes Erlebnis im Arbeitsalltag würde ich das Betreuen einer Patientin und eines Patienten nennen, die beide Mitte zwanzig waren und an einer Lymphomerkrankungen litten.

Ich habe während meines Praktikums in einem Wohnheim gewohnt, welches ca. 5 Minuten zu Fuß vom Klinikum entfernt war. Im Wohnheim war die Stimmung sehr angenehm und es gab viele internationale Studierende, was ich als sehr bereichernd wahrgenommen habe. Während meines Aufenthaltes lief die EM, sodass wir viele Abende als Wohnheims-Gruppe zusammen Fußball guckten.

Zusammenfassend wurden meine Erwartungen an das Praktikum übertroffen. Zwar arbeitet ich viel, dafür wurde ich aber auch als Teil des Teams betrachtet und schnell integriert. Ich würde ebenso empfehlen in einem Wohnheim zu wohnen, dadurch konnte ich viele andere Personen kennenlernen, mit denen ich meine Freizeit an Wochenende gerne verbracht habe.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Für den Zeitpunkt der Bewerbung habe ich keine Empfehlung.

Bezüglich der Finanzierung zahlte mir das Universitätsspital ein Gehalt, mit dem Promos-Stipendium zusammen war es eine solide Basis, jedoch ist das Leben in der Schweiz deutlich teurer, gerade auch im Vergleich zu Greifswald.

Für mein Praktikum habe ich mich sprachlich nicht besonders vorbereitet.